

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

1.11.1944 (No. 299)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Mittwoch, 1. November

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg...

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

Sowjets unter schwersten Verlusten abgewiesen

Großangriffe des Feindes gegen Ostpreußen zum Stehen gebracht - Über 35 Divisionen und zahlreiche Panzerverbände scheiterten an dem Widerstandswillen unserer Truppen und des Deutschen Volkssturmes

Berlin, 31. Okt. Der verfrühte Siegesjubel der Sowjets, die bis Ende Oktober Königsberg und ganz Ostpreußen erobert haben...

diesen lagen weite Minenfelder, wobei vielfach Minentypen verwendet wurden, auf die die Suchgeräte nicht reagierten...

Die Sintflut über Walcheren

Briten zerstören holländische Insel

Nachdem die Anglo-Amerikaner seit Wochen systematisch alle Versorgungs- und Verkehrswege in den Niederlanden zerstört...

ein Interview, in dem der brutale Vernichtungsakt der Anglo-Amerikaner gebührend angeprangert und die furchtbaren Folgen dieses Anschlages auf die wehrlose Bevölkerung auf Walcheren dargelegt wurde.

Auf dem Schlachtfeld im ostpreußischen Grenzgebiet, wo am 16. Oktober auf 40 km breiter Front 35 feindliche Divisionen und zahlreiche Panzerverbände zum Durchbruch antraten...

Im Süden der Westfront lag der Schwerpunkt weiterhin südöstlich Rambervillers. Die Nordamerikaner versuchten erneut aus dem Wald von Montagne in Richtung auf St-Dié durchzubrechen.

Zu dieser beispiellosen Tragödie, die ein neuer Beweis für die Unmenschlichkeit der feindlichen Kriegführung ist, gab der Reichskommissar für die Niederlande, Dr. Seyß-Inquardt,

Montgomery bestätigt Plünderung in Frankreich

Ein aufschlußreicher Brief an den nordamerikanischen General Bradley

H. W. Stockholm, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht). Die Kommunisten haben genau wie in Belgien jetzt auch in Frankreich neue Forderungen gestellt...

Daß de Gaulles Innenminister sich veranlaßt gesehen hat, die Entfaltung einzelner Partisanengruppen anzuordnen, hängt nach „Svenska Dagbladet“ nicht nur mit dem Bedürfnis zusammen...

entstanden. Die Kommunisten haben hierfür unter Ausnutzung der „nationalen Einigkeit“ Einheitslisten gefordert...

Aus einem Briefwechsel zwischen dem amerikanischen General Bradley und General Montgomery, sowie aus einem weiteren Brief an General Hodges geht einwandfrei das Ausmaß der Plünderungen hervor...

Es scheint, als ob ein Stück der Niederlande, und zwar der Garten Hollands, unwiederbringlich verloren ist. 30 000 bis 35 000 Menschen haben Haus und Hof den Wellen überlassen müssen...

Wo es nur geht, findet die Bevölkerung Unterstützung durch die deutschen Soldaten. Sie ist empört über die brutale Kriegführung der Briten und gibt der Meinung Ausdruck...

Zerschlagene Illusionen unserer Gegner

Englischer Militärkommentator über die Notwendigkeit eines schnellen Kriegsendes für die Alliierten

Genf, 31. Okt. Der bekannte englische Militärkritiker Cyril Falls befaßt sich in der „Illustrated London News“ mit der militärischen Lage der Anglo-Amerikaner im Westen...

Das sei ein schwerer Schlag, da man im alliierten Lager fest damit gerechnet habe. Die deutsche Verteidigung der Kanäle und die Zerstörungen derer, die die Deutschen schließlich den Anglo-Amerikanern überließen...

Osten, Westen und Süden auf Deutschland ausgeübt werden. Abgesehen davon, daß die Feldzugs-saison schon weit vorgeschritten sei...

Falls gibt zu, daß eine Niederlage Deutschlands nur möglich sei, wenn es den Sowjets gelänge, den Vormarsch in Ostpreußen und Polen fortzusetzen. Wahrscheinlich habe Churchill in Moskau Stalin von den Plänen in Kenntnis gesetzt...

Die Versorgung der Volkssturmsoldaten

Familienunterhalt für versorgungsberechtigte Angehörige

Berlin, 31. Okt. Nach dem Führerbefehl über die Bildung des Deutschen Volkssturms sind die Angehörigen des Volkssturms während ihres Einsatzes Soldaten im Sinne des Wehrgesetzes. Demnach erhalten die Volkssturmsoldaten und ihre Angehörigen selbstverständlich auch eine entsprechende Versorgung...

Familienunterhalt; die Hinterbliebenen gefallener Volkssturmsoldaten werden versorgt wie die Hinterbliebenen von Angehörigen der Wehrmacht. Entsprechend ist auch die soziale Sicherstellung bei Unfall im Dienst oder Ver-schtheit durch Kampfeinsatz...

Kampf bis zum Endsieg

Telegrammwechsel Führer-Duce

Berlin, 31. Okt. Anlässlich des 22. Jahrestages des Marsches auf Rom fand am 28. Oktober ein Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem Duce statt...

Der Reichskommissar ging in diesem Zusammenhang auch auf jene Ueberflutungen ein, die von deutscher Seite aus militärischen Gründen im holländischen Raum vorgenommen wurden...

dieses für die Ernährung Hollands wichtige Land nicht zu vernichten.
Reichskommissar Dr. Seyß-Inquard schloß sein Interview mit der Versicherung, daß er bemüht sei, alle nur möglichen Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten, die unter Berücksichtigung der militärischen Notwendigkeiten möglich seien. Vor allen Dingen aber werde es Sache der Niederländer selbst sein, ihren in Not geratenen Landsleuten zu helfen, wobei ihnen die deutsche Besatzung unter

voller Wahrung der Verteidigungskraft und Bereitschaft Hilfe leisten werde.

206mal Sieger im Luftkampf

* Berlin, 31. Okt. Im Nordabschnitt der Ostfront schoß Major Rudolf Rüdiger, Träger des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, am 28. Oktober 11 sowjetische Bombenflugzeuge ab und errang damit bisher 206 Luftsiege. Major Rudolf Rüdiger

kämpfte bereits an der Kanalküste und in Afrika. 70 Abschnitte britisch-nordamerikanischer Flugzeuge stehen auf seiner Erfolgsliste. Im Jahre 1941 vernichtete er südlich Irland einen britischen 10 000 BRT-Frachter, eine Leistung, für die er das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhielt. Major Rudolf Rüdiger wurde im Verlauf seiner zahllosen Luftkämpfe bisher sechszehnmals abgeschossen, konnte sich jedoch immer wieder durch Absprung mit dem Fallschirm retten.

Der OKW-Bericht

* Aus dem Führerhauptquartier, 31. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unter dem Eindruck der nachhaltigen Abwehr unserer Besatzungen hat der Feind gestern seine Angriffe weder auf die Festung Brückkirchen noch gegen unsere Brückenkopf vorrückend fortgesetzt. In schweren Kämpfen haben sich unsere bisher auf Süd-Beverland kämpfenden Truppen nach Walcheren zurückgezogen. Kanadier, die sich den Zugang dorthin erzwingen wollten, wurden durch zusammengefaßte Feuer zerschlagen.

In der Schlacht in Nord-Brabant faßte der Feind seine Panzerverbände vor allem zwischen Roosendaal und Breda und östlich Oosterhout zu starken Durchbruchsketten zusammen. In erbitterter Abwehr verteilten unsere schwer ringenden Truppen alle Versuche, unsere Front aufzuspalten und brachten die vordringenden gegnerischen Divisionen an vorbereiteten Brückenkopfstellungen südlich der unteren Maas und ihrer Mündung zum Stehen. Eigene Angriffsunternehmen südöstlich Helmond führten zu Stellungverbesserungen. Feindliche Gegenangriffe scheiterten. Bei diesen Kämpfen wurden innerhalb von drei Tagen 55 feindliche Panzer abgeschossen.

In den Wäldern zwischen der oberen Meurthe und Mortagne wurde auch gestern erbittert gekämpft. Die immer wieder angreifenden Nordamerikaner kamen nur wenig über ihre Ausgangsstellungen hinaus. Ein eigener Angriff nordöstlich Remiremont stieß in angreifende nordamerikanische Bataillone.

London lag wieder unter dem Feuer von V. I. In Mittelitalien griff der Feind im westlichen Frontabschnitt vergeblich den Raum von Castel Nuovo an. Zäher Widerstand unserer Truppen brachte auch südwestlich Vergate die feindlichen Angriffe zum Scheitern. Nach starker Feuerbereitschaft konnten britische Verbände nördlich Melaola den Übergang über den Ronco erzwingen.

Unsere Stützpunktbesatzungen, die auch nach der Räumung Griechenlands auf einigen ägäischen Inseln belassen wurden, stehen auf Milos und Piskopi im Kampf gegen gelandete feindliche Kräfte.

Auf dem Balkan wurden bulgarische Angriffe gegen unsere Stellungen östlich des Vardar-Tales abgewiesen. Auch bei Pristina und an der westlichen Morava hat sich die Lage trotz anhaltenden bolschewistischen Druckes nicht wesentlich verändert. Zwischen Donau und unterer Theiß dringt der Feind mit neu heran-

geführten Verbänden in Richtung auf Keskemet vor. Deutsche und ungarische Schlachtfieger führten wirkungsvolle Angriffe gegen die feindlichen Angriffsspitzen. Flakartillerie der Luftwaffe vernichtete dort gestern zwanzig Panzer. Bei Ungvar drängten unsere Gegenangriffe den in einen Abschnitt eingebrochenen Feind auf engem Raum zusammen. In den Ostbeskiden erlitt der Gegner bei vergeblichen Angriffen erneut hohe Verluste.

Nach vorläufigen Zählungen wurden seit dem 26. Oktober in den Kampfen gegen das slowakische Bandenzentrum Altscholl-Neusohl über 10 000 Gefangene gemacht und über 100 Geschütze aller Kaliber, 600 Lastkraftwagen und ein Panzerzug erbeutet. Außerdem fielen unübersehbare Mengen an Waffen und Ausrüstung in unsere Hand. Die Säuberung des Raumes von den Restgruppen der unter bolschewistischer Führung stehenden Aufständischen ist weiter im Gange. Am Narew nahmen die Sowjets beiderseits Ostenburg ihre Angriffe wieder auf, konnten jedoch keine nennenswerten Erfolge erzielen.

In der 14tägigen Schlacht im ostpreussischen Grenzgebiet haben die unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie Hoffbach stehenden Verbände die sowjetischen Großangriffe zum Stehen gebracht und den Feind unter schwersten Verlusten geschlagen. Ueber 35 Schützen- und Panzerdivisionen und zahlreiche Panzerverbände scheiterten an dem zähen Widerstandswillen und den entschlossenen Gegenangriffen unserer Divisionen sowie dem vorbildlichen Einsatz des deutschen Volksturms. Auch die Materialausfälle der Sowjets sind hoch. In der Zeit vom 16. bis 28. Oktober wurden dort 1066 Panzer, 330 Geschütze und 43 Flugzeuge durch Truppen des Heeres vernichtet oder erbeutet. Fliegende Verbände und Flakartillerie einer Luftflotte unter Führung von Generaloberst Ritter von Greim schossen im ostpreussischen Kampfraum in der gleichen Zeit 264 sowjetische Flugzeuge ab und vernichteten 189 Panzer.

Im Kurland setzte der Feind südöstlich Libau und im Raum von Autz seine Großangriffe in verstärktem Maße fort. Nach schwerem Ringen wurden die Durchbruchversuche der Sowjets vereitelt und dabei 111 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Feindliche Terrorflieger griffen bei Tage Hamburg, Münster, Hamm und rheinisches Gebiet, bei Nacht Köln an. Außerdem war in der vergangenen Nacht die Reichshauptstadt das Ziel schneller britischer Flugzeuge.

Roosevelts Versprechen nichts als Betrug

„Es hat nie die Absicht bestanden, in Europa demokratische Regierungen zu schaffen“

rd. Lissabon, 31. Okt. (Eigener Drahtbericht). In einem sensationellen Leitartikel bestätigt die führende Zeitung der amerikanischen Pazifikküste, „San Francisco Examiner“, daß alle Versprechen Roosevelts und alle seine Phrasen über die Volksfreiheit nichts als Worte des Betrugs sind, und daß es tatsächlich das Ziel der Politik des USA-Präsidenten selbst ist, ganz Europa den Sowjets in die Hände zu spielen. Es habe, so stellt die Zeitung fest, bei der Leitung der amerikanischen Außenpolitik nie auch nur die geringste Absicht bestanden, in Europa irgendwelche demokratischen Regierungen zu errichten oder zu schaffen.

Niemand könne sich der Tatsache verschließen, daß die Form der politischen Harmonie zwischen Stalin und Roose-

velt einzig und allein darauf hinspiele, dem Bolschewismus in der ganzen Welt, vor allem aber in Europa, den Weg zur Macht zu ebnen. Als Gegenleistung hat sich Stalin, so erklärt „San Francisco Examiner“, dazu bereit erklärt, dem amerikanischen Präsidenten bei der bevorstehenden Wahl seine Hilfe zu gewähren und die kommunistischen Parteiorganisationen in den USA, haben Roosevelt offiziell zu ihrem Kandidaten gemacht.

Die furchtbaren Auswirkungen dieser unverantwortlichen Politik Roosevelts würden, so gesteht „San Francisco Examiner“ ein, ganz Europa bei einem Sieg der USA und Sowjetunion unauweiblich unter bolschewistische Diktatur bringen. „Wir müssen, ob wir wollen oder nicht“,

so meint die Zeitung weiter, „eingestehen, daß sich alle unsere alten Ideale nicht mehr verteidigen lassen.“ Was von diesen noch übriggeblieben ist, das schmilzt mit den nach Westen stoßenden Armeen Stalins dahin. Es hat keinen Zweck mehr, sich vor der Erkenntnis zu verschließen, daß Teheran eine Kapitulation war, durch die Stalin und seine Menschenmassen freies Feld erhielten, um Europa zu überrennen.

Dieses Eingeständnis des amerikanischen Blattes über die unverantwortliche Rolle Amerikas im Kampf um das Lebensrecht Europas bedarf keiner Ergänzung. In einem Augenblick ungewollter Ehrlichkeit und Selbsterkenntnis hat der Verfasser ein Urteil über die USA-Politik gefällt wie es nie hätte deutlicher ausfallen können.

Die Division mit dem goldenen Schwertpfel

Die badisch-württembergische 23. Panzerdivision hat sich erneut ausgezeichnet

(PK). . . . Bei den Kämpfen in Siebenbürgen hat sich die württembergische 23. Panzerdivision unter Führung von Generalmajor von Radowitz in Angriff und Abwehr besonders ausgezeichnet.“ (Ergänzung zum Wehrmachtbericht vom 4. Oktober 1944).

Wir kennen sie schon lange, die Division mit dem goldenen Schwertpfel, vom Dnjepr her, von den schweren Rückzugskämpfen bis Kriwoi-Rog und später der Schlacht um diese Stadt selbst. Ein Jahr ist das her, zweimal würdigte der Wehrmachtbericht damals ihre Leistungen. Wir trafen sie dann wieder bei Jassy, bei der Abwehr sowjetischer Panzermassen, bei den Angriffen auf den Höhen am Pruth. Am Abend eines heißen Julitages, nach dem Sturm eines Panzergrenadierregiments auf den Eisenberg, der letzten feindbesetzten Höhe beim Schloß Stanca, erreichte die Division ein neuer Einsatzbefehl. Im Wechselbogen, bei Baranow und Sandomierz, warf sie sich gegen die aus Osten heranziehenden Panzermassen des Feindes, zerschlug seine Brückenköpfe und gebot ihm mit anderen Divisionen zusammen das große Halt vor Deutschlands Grenzen.

Die Division hatte kaum ihre Aufgabe beendet, da wurde sie herausgezogen und wieder an die südliche Ostfront geführt. Bei Thorenburg, im Herzen Siebenbürgens, dieser blühenden Insel deutschen Lebens und deutscher Arbeit inmitten fremden Volkstums, tobte der Kampf. Die Division griff an. In einer dunklen Herbstnacht, die kein Mond, kein Stern erhellte, rollten die gepanzerten Fahrzeuge in die Bereitstellungen, fuhren Lastkraftwagen die Panzergrenadiere nah an die Hauptkampflinie. Der Gegenangriff im Morgengrauen stieß in den feindlichen Einbruchraum, wo sich eine neu herangeführte sowjetische Garde-Luftlanddivision bereitgestellt hatte. Der Gegner wurde geworfen, der Einbruch beseitigt und eine feste Front aufgebaut. Nur wenige Tage sollte der Einsatz in diesem Raum dauern. Eine andere Division übernahm den Abschnitt, während sie sich an einen neuen Brennpunkt verschob.

An den Grenzen Ungarns brennt die Schlacht. Nicht bei Thorenburg allein, an vielen anderen Stellen versucht der Gegner sie aufzubrechen. Ueber die Berge der Südkarpaten stieß eine sowjetisch-rumänische Armee mit einem mechanisierten Korps, mit vielen schweren Waffen und den Infanteriedivisionen vor. Sie erreichte die Stadt Großwarden, am Rande des Gebirges, das Tor zur niederungarischen Tiefebene, zur Pußta, und zweifellos wäre die Gefahr für die deutsch-ungarische Südfrent unermesslich geworden, hätte sie das Flachland gewonnen, wäre sie hineingeströmt. Die 23. Panzerdivision verlegte ihr diesen Weg, ja, warf sie durch gutgeführte Angriffe zurück, die den Gegner immer dort trafen, wo er es nicht vermutete. Die gepanzerte Gruppe, mit Divisionskommandeur, Ritterkreuzträger Generalmajor von Radowitz, an der Spitze, mit den aufgesessenen Panzergrenadiern, tauchte blitzartig in seinen Flanken auf, war heute hier, morgen dort und brachte ihn in heillose Verwirrung. Der Gegner, durch diese Angriffe aufgerieben und in zwei Gruppen gespalten, führte neue Panzerverbände und schwere Waffen heranz. Er wollte den Durchbruch erzwingen, vor ihm winkte das weite, flache Steppenland. Doch die Panzersoldaten aus Baden und Württemberg

ließen sich trotz der vielfachen Uebermacht nicht einschüchtern. Sie wehrten alle feindlichen Vorstöße ab und setzten dem Gegner weiterhin durch eigene Angriffe so zu, daß er von Tag zu Tag schwächer wurde und vor den Stellungen der Division, vor der Stadt Großwarden, verblüdete.

156 feindliche Pakgeschütze, 49 Panzer und 14 schwere Geschütze vernichtete die Division in acht Kampftagen, an die tausend Gefangene brachte sie ein, über 2000 Feindtote wurden gezählt. Das sind Zahlen, die ihre Leistungen,

ihren Kampfgeist ausdrücken, die aber noch nicht den strategischen Erfolg einschließen, der hier errungen wurde. Die Panzergrenadiere, Panzerschützen, Panzerartilleristen, Panzerjäger und Panzerpioniere aus Stuttgart und Karlsruhe, aus Heilbronn und Freiburg, aus all den anderen Städten und Dörfern ihrer süddeutschen Heimat, schlugen die Sowjets das Tor zur niederungarischen Tiefebene vor der Nase zu und stellten sich schützend vor den siebenbürgischen und ungarischen Raum. Sie verteidigten hier ihre Heimat.

Kriegsbericht Herbert Niekamp

Vom Alltag im Westen

Auf Vorposten für das Reich gegen die Luftnot

R. D. Berlin, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht). Die Peinigung des Westens ist die Luftnot. In den alarmfreien Stunden drängen sich die Verrichtungen des öffentlichen wie des privaten Lebens. Am Abend, bevor die Serie der Nachtalarms beginnt, weiß man dann zuweilen kaum noch die Zahl der Großalarms, die der Tag brachte und der Pulsschlag des Lebens schlägt Tag und Nacht im rhythmischen Intervall: Entwarnung, Voralarm, akute Luftgefahr.

Von Cleve bis zur Mosel, von Gellenkirchen bis zur Burgundischen Pforte, alle Personen in diesem Raum haben inzwischen kennengelernt, was früher nur den Soldaten bekannt war: Angriffe feindlicher Tiefflieger über lokalen Verbindungen, Bombardements einzelner Wagen, selbst Fußgänger sind Kämpfer im frontnahen Raum des Westens geworden.

Es gibt Städte im Reich, die ihre Erfahrungen mit Bombennächten gemacht haben. Wohl kaum eine deutsche Stadt blieb vor Feuer der Brand- und Sprengbomben verschont. Die meisten von ihnen brachten unermessliche und national unersetzliche Opfer und dennoch befinden sie sich den Städten des deutschen Westens gegenüber immer noch in einer günstigeren Situation, da sie der Alarmdienst —

Kommen und Größe der Gefahr — im voraus warnen kann. Die jenseits des Rheines stehen im wahrsten Sinne der Bedeutung auf dem westlichen Vorposten für das Reich gegen die Luftnot.

Der Westen hat in der Gegenwart zu viel mit sich zu tun, als daß ihm der Heroismus auf dem Papier etwas sage. Wenn Gebot des Reiches ist, hart zu bleiben, so ist hier das eigene Gesetz, noch härter zu sein und sich vom Alltag der Luftnot nicht unterkriegen lassen.

Wie hart sie bleiben, hat der wochenlang durch die Westgaue fahrende Chronist in bedachten und unbedachten Gesprächen ersehen können. Vom Kumpel bis zum Regierungsbeamten, vom Gauleiter bis zum BDM-Mädels, von Kleintum war nie die Rede. Daß sie das über sie gebrachte Leid als ständigen Begleiter an sich fühlen, wer könnte das leugnen? Oder wollte man etwa meinen, daß der Bauer, dem das Sterben weniger gilt als sein Hof, nicht flucht, wenn er ihn infolge der feindlichen Materialvermassung verlassen mußte, oder daß der Arbeiter, dem das kleine Haus, das er sich durch seiner Hände treue Arbeit im nationalsozialistischen Staat für sich und seine Familie erwerben konnte, nicht die Zeiten

verwünscht, wenn es durch Bomben zerrissen wird?

Das Reich wird aber aus der Kraft seiner Opfer und durch die neuen Waffen den Feind einmal zwingen, die Rechnung für diese Unmenschlichkeiten zu bezahlen. Wir alle sind in dieser Zeit schwerer Not so hart in der Tat wie im Glauben, wie noch nie in unserer Geschichte eine Generation war. Und wir sind — auch wenn der einzelne sich diese oder jene Verordnungen mehr auf sein persönliches »Ich« zugeschnitten wünschte, oder etwa die lokalen Verhältnisse lieber nach seinem persönlichen Geschmack und Interesse sich dachte — alle so sehr vom Willen zur Ueberwindung der Not durch rücksichtslosen und selbstlosen Einsatz beiseit, daß alles Leid unseres Schicksalskampfes nach dem ewigen unänderlichen Gesetz des Lebens die Materialvermassung und damit den Feind bezwingen wird.

Der Tag

Die Division Actna wurde als erste größere Einheit der republikanischen Nationalgarde aufgestellt. Die Division wird im wesentlichen aus Legionären zusammengestellt, die am ostfeldzug teilgenommen haben.

Der Kultusminister Ungarns hat im Sinne der totalen Mobilisierung des Kriegesinsatzes verfügt, daß bis auf weiteres sämtliche öffentlichen Schulen einschließlich der Hochschulen geschlossen werden.

Shigemitsu, Japans Außenminister, sprach zum ersten Jahrestag des japanisch-chinesischen Bündnisvertrages im Rundfunk. Er betonte, daß der Vertrag die Beziehungen zwischen den beiden Ländern für alle Zeit geklärt habe. Da eine Stabilisierung der Beziehungen zwischen Japan und China eine Vorbedingung für den Wiederaufbau Ostasiens sei, brauche die Bedeutung des Paktes nicht weiter unterstrichen zu werden.

Der japanische Zeitungsverband kündigt an, daß ab 1. November alle Tageszeitungen nur noch zweiseitig erscheinen werden. Lediglich in Sonderfällen werden stärkere Ausgaben herausgegeben werden.

Mikolajczyk ist in Moskau diesmal ein gemeinsamer Stalin-Churchill-Plan unterbreitet worden. Das schließt für Polen jede Möglichkeit aus, wie bisher zu versuchen, die scheinbar unterschiedlichen sowjetisch-englischen Auffassungen für sich auszunutzen und neue Komplikationen zu schaffen.

Ein viermotoriger USA-Bomber stürzte im Raum von Göteborg südlich Trollhättan ab. Die Besatzung des Flugzeuges, das zusammen mit den an Bord befindlichen Bomben explodierte, konnte bisher nicht aufgefunden werden.

Verlag und Druck: Oberbayerischer Gauverlag u. Druckerei GmbH. Verlagsdirektor: Emil Munnz. Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellvert. Hauptschriftleiter: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenproliste Nr. 2 gültig)

Neue Wühltaktik gegen Spanien

Zusammenschluß aller Franco-feindlichen Elemente in der sogenannten Spanisch-Nationalen Union

H. W. Stockholm, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht). Nachdem nationalspanische Truppen die Pyrenäen-Grenze von rotspanischen Maquis-Verbänden wieder gereinigt haben und damit der Versuch scheiterte, von französischem Boden aus nach Spanien einzudringen und dort einen neuen Bürgerkrieg zu entfesseln, haben die gesamten pluto-kritisch-sowjetischen Treibereien gegen Spanien eine neue Note erkaltet.

Während noch in den letzten Tagen von kommunistenfreundlichen Organen in der ganzen Welt damit geprahlt worden war, daß viele zehntausende Angehörige der rotspanischen Widerstandsbewegung an der Grenze aufmarschiert seien, und dort bereits Erfolge errungen haben, wird jetzt allgemein so getan, als wäre überhaupt nichts geplant gewesen, und als hätte es sich bei diesen Vorgängen nur um eine positive Erfindung gehandelt. Offenbar ist eine neue Taktik gegen Franco im Werden, die nach dem Scheitern des Vorstoßes von

Rotspanien jetzt wieder den seit Monaten angewandten diplomatisch-wirtschaftlichen Druck der Großmächte gegen Spanien vorzieht. Es gehört zu dieser scheinbaren Aenderung die aggressive Absicht, daß man versucht, die Rolle de Gaulles gegen Spanien vorübergehend in ein militärisches Licht zu tauchen. Tatsächlich hat sich jedoch an der Rolle des gaullistischen Frankreichs gegen Spanien nichts geändert. Die Umtriebe von französischem Boden aus haben unter Moskaus Unterstützung stattgefunden.

Ein bezeichnendes Beispiel dafür ist die Tatsache, daß rotspanische Gefangene, die an der Pyrenäengrenze den Spaniern in die Hände fielen, sich mit sowjetischen Personapapieren ausweisen, obgleich sie noch nie in der Sowjetunion waren, geschweige auch nur ein Wort russisch sprechen konnten. Es wird bestätigt, daß in Südfrankreich ein größerer Zusammenschluß aller Franco-feindlichen Elemente zu-

stande gebracht worden ist, die sogenannte »Spanisch-Nationale Union«. Hinter all diesen neuen Organisationen, sogenannte Nationale oder Befreiungsausschüsse, steckt der Bolschewismus. Die neue bolschewistische Sammelorganisation in Frankreich hat ihr Programm darin basiert, den psychologischen Augenblick abzuwarten, um die große »republikanische Revolte« in Spanien zu entfesseln.

Im Zentrum der anti-spanischen Umtriebe werden die früheren rotspanischen Ministerpräsidenten Negrin und Quiroga aus England, sowie der frühere rote Präsident Barrio aus USA, erwartet. Barrio ist als Staatsminister einer künftigen rotspanischen Sowjetrepublik auserwählt. Es ist klar, daß die aktiven bolschewistischen Umsturzversuche gegen Spanien fort-dauern werden. Die Rotspanier in Frankreich scheinen sich jedoch darüber klar zu sein, daß auch diese Aktionen keine Aussicht auf Erfolg besitzen.